

Gerhard Rösch, *Venedig und das Reich. Handels- und verkehrspolitische Beziehungen in der deutschen Kaiserzeit* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 53) Tübingen 1982, Max Niemeyer Verlag, X u. 234 S., 1 Karte. – Die Forschung hat den Handel Venedigs mit dem westlichen Imperium im Gegensatz zum Levantehandel bisher nur ungenügend beachtet. R. will diese Lücke für die Zeit von den Anfängen bis zu Kaiser Friedrich II. schließen. Zugrundegelegt ist dabei die Voraussetzung, daß bei allem Auf und Ab das Imperium in dieser Zeit als Einheit zu betrachten sei; ab Friedrich II. „beginnt die Geschichte der Handelsbeziehungen in die Geschichte der Verbindung Venedigs zu lokalen Gewalten zu verfallen“ (S. 2). Der Vf. klärt in einleitenden Kapiteln wichtige materielle, politische und rechtliche Grundlagen des Venedig-Handels: Handelswege und Interessensphären (vgl. auch die beiliegende Karte), Handelseinrichtungen, Gesetze und Statuten. Im Zentrum stehen dann die Handelsbeziehungen zu den westlichen Partnern: Deutschland, Regnum Italiae (außer den westlichen Seestädten) und der venezianische Lebensmittelhandel mit Oberitalien. Zugrundegelegt werden hauptsächlich edierte und nichtedierte venezianische Quellen (für Oberitalien nur edierte), unter denen hervorzuheben sind: die „Kaiserpacta“ (Abmachungen mit den Herrschern des Regnum Italiae, beginnend mit Lothar I. [840] bis Friedrich II., die weitere Privilegien nach sich zogen), Verträge mit Feudalherren, Ratsprotokolle und privatrechtliche Dokumente. Manche Einzelheit wird sich noch präzisieren lassen, aber im Grundsätzlichen überzeugen die Ergebnisse der Arbeit.

Michele Luzzati

Carlo Dolcini, *Il placito feretrano (885) e le relazioni fra Pier Damiani e il Vescovo di Rimini (1070). Nuove ipotesi sulle origini di San Marino, Ravennatensia* 9 (1981) S. 175–202 (zugleich in: *Studi Montefeltrani* 8 [1981]). – Der Vf. wertet eine bisher fast unbeachtete Urkunde vom 16. Nov. 1070 (Archivio della Repubblica di San Marino 182/2) aus, mit der das Kloster San Gregorio in Conca Landbesitz vom Bischof von Rimini erhielt. Im Lichte dieser Urkunde läßt sich besser erklären, warum Petrus Damiani zu demselben Datum das ganze Kloster der Kirche von Rimini geschenkt hat; gleichzeitig können einige Passagen in dem genannten Placitum von 885 als Interpolation im Interesse von S. Gregorio glaubhaft gemacht werden. Die Urkunde ist im Anhang ediert.

H.S.

I ceti dirigenti in Toscana nell'età precomunale. Comitato di studi sulla storia dei ceti dirigenti in Toscana. Atti del 1° Convegno: Firenze, 2 dicembre 1978, Pisa 1981, Pacini Editore, X u. 292 S., – Der Convegno über die Führungsschichten der Toskana ist inzwischen zu einer festen Einrichtung des wissenschaftlichen Florentiner Winters geworden. Der hier vorliegende Band der ersten Tagung ist den großen toskanischen Familien des 10., 11. und 12. Jh., von denen viele auch eng mit der Reichspolitik verbunden waren, gewidmet. Dabei werden vor allem wertvolle Korrekturen und Ergänzungen zu deren Genealogien gemacht. Im einzelnen enthält der Band folgende Beiträge: C. Violante, *Le strutture familiari, parentali e consortili delle aristocrazie in Toscana durante i secoli X–XII* (S. 1–57). – G. Rossetti, *Definizione dei ceti dirigenti e metodo della ricerca di storia familiare* (S. 59–78). – M. Nobili, *Le famiglie marchionali della Tuscia* (S. 79–105). – V. Fumagalli, *I Canossiani. Ipotesi di lavoro sui loro antecedenti in Toscana* (S. 107–110). – M.G. Bertolini, *Note di genealogia e di storia canossiana* (S. 111–149), erklärt das Fehlen eines männlichen Leitnamens sowie das auffallen-